Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 374.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 2. Juni.
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 1. Juni. Der König hat den Geschichtsschreiber Thomas Carlyle zu London und den Physiker Humphrey Lloyd zu Dublin zu auswärtigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, sowie den General-Feldmarschall Grafen von Moltke zu Berlin, den Prof. der Geschichte Dr. Heinrich von Sybel zu Bonn, den Prof. Semper zu Wien, den Prof. Kirchhoff zu Heidelberg, den Prof. Argelander zu Bonn, den Prof. Max Müller zu Oxford, früher zu Straßburg, und den Bildhauer, Professor Haehnel zu Dresden, nach stattgehabter Wahl zu stimmfähigen Rittern desselben Ordens ernannt, den ord. Lehrer am hiesigen Seminar für Stadtschulen Carl Diercke zum Seminar-Direktor ernannt.

Dem Seminar-Direktor Carl Diercke ist die Direktion des Schullehrer-Seminars zu Stade, dem Seminarlehrer Richter zu Sagan die Stelle eines ersten Seminarlehrers und Dirigenten des neu gegründeten evang. Schullehrer-Seminars zu Dillenburg übertragen, der Seminarlehrer Kerrl zu Stade an das Schullehrer-Seminar zu Petershagen, der Rechtsanwalt und Notar Klemme in Grätz in gleicher Eigenschaft an das Kreisger. zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, der Rechtsanwalt und Notar Kurek zu Creuzburg O.-S. in gleicher Eigenschaft an das Kreisger. zu Leobschütz mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 1. Juni. Die Konfirmation des ältesten Sohnes des Kronprinzen ist, soweit bis jetzt Bestimmungen getroffen, auf den 1. September d. J. festgesetzt; über einen Besuch der Königin von England bei diesem Anlaß steht nichts fest.

Dresden, 1. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Mittag hier eingetroffen. Dieselben wurden vom König und der Königin auf dem Leipziger Bahnhofe empfangen und nahmen ihr Absteigequartier im königlichen Palais. Nachmittags findet Familientafel bei den Majestäten in Strehlen statt. Morgen Abend werden der Großherzog und die Großherzogin von Baden nach Berlin abreisen. — Die Fortschrittspartei hat in der zweiten sächsischen Kammer den Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs eingebracht, in welchem die Berechtigung der Polizeibehörden zur Ausweisung von Nichtsachsen aus dem Lande gesetzlich geregelt wird.

Bukarest, 31. Mai. Die Konvention zwischen Ungarn und Rumänien über den Anschluß der Eisenbahn in Orsowa und Kronstadt ist unterzeichnet worden. Beide Anschlüsse sollen innerhalb 4 Jahren ausgeführt werden, wogegen der von Ungarn vorgeschlagene Artikel über die Tarife zurückgezogen worden ist.

Belgrad, 1. Juni. Fürst Milan ist heute hier eingetroffen. Der Fürst wurde von der Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen.

Washington, 1. Juni. Der Sekretär des Schatzes Richardson hat für den Monat Juni den Verkauf von Gold im Betrage von 5 Mill. Doll. angeordnet. Ein Ankauf von Bonds findet in diesem Monat nicht statt.

Sydney, 30. Mai. Ein früherer Oberst der pariser Kommune, welcher nach Neu-Caledonien deportirt war, ist von dort entflohen und hier eingetroffen.

Oran, 1. Juni. Die spanische Fregatte „Navas Tolosa" ist mit dem Generaldirektor der Gefängnisse hier eingetroffen, um die aus Carthagena geflüchteten und hier internirten spanischen Galeerensträflinge an Bord zu nehmen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 1. Juni.

— Am Sonntag Morgen 9 Uhr ist Fürst Bismarck nach Varzin abgereist. Der Fürst sah, der „N. Ztg." zufolge, leidend aus. Dagegen bezeichnet die „N. St. Ztg." das Aussehen des Reichskanzlers, welcher etwa ¼ Stunde auf dem Bahnhofe zu Stettin verweilte, als „durchaus befriedigendes." Auch schien derselbe bei gutem Humor zu sein.

— BAC. [Zwei Verluste der national-liberalen Partei.] Einen bedeutenden Verlust hat die national-liberale Partei insgesammt und die liberale Partei des Großherzogthums Hessen insbesondere durch den Tod des Präsidenten der hessischen zweiten Kammer, Dr. Hoffmann, erfahren. Der Verstorbene war während der vorigen Legislaturperiode auch Mitglied des deutschen Reichstags und hatte durch seine liebenswürdige Persönlichkeit, durch seine Umsicht, seine politische Zähigkeit und sein Wissen bedeutende Hoffnungen im Kreise seiner Freunde erregt. Er gehörte unzweifelhaft zu den hervorragendsten Mitgliedern der national-liberalen Partei, obwohl er seinem Wesen nach ruhig und bescheiden zu wirken liebte. Allgemein war daher das Bedauern der Parteifreunde, als Hoffmann durch die heimischen Verhältnisse gezwungen, die wiederholte Annahme eines Reichstagsmandats ablehnte, um seine volle Kraft der engeren Wirksamkeit im heimischen Landtage zu widmen, wo er als Präsident der zweiten Kammer unentbehrlich schien, seine Freunde hatten die Hoffnung nicht aufgegeben, daß er, sobald die Umstände es irgend gestatteten, in den Reichstag zurückkehren und dem weiteren Vaterlande seine parlamentarische Thätigkeit wieder zuwenden würde. Leider hat der Tod diese Hoffnungen ebenso wie Hoffmann's fruchtbringende Wirksamkeit in seinem engeren Vaterlande plötzlich durchschnitten. In kurzer Frist — denn der Tod des für seine Heimath so wichtigen Abg. Dr. Metz ist noch unvergessen — hat das Großherzogthum Hessen zwei Verluste von ungewöhnlicher Bedeutung erlitten und es wird der ganzen Energie der Ueberlebenden bedürfen, um diese Lücken auszufüllen und die Reihen der national-liberalen Partei dort unerschüttert zu erhalten; wir haben indessen das Zutrauen, daß es den Mitkämpfern der beiden Geschiedenen an der hierzu erforderlichen Thatkraft nicht fehlen wird.

In gleich unerwarteter Weise hat die nationalliberale Partei des preußischen Abgeordnetenhauses einen schweren Verlust erlitten; der Abg. Jordan aus Hannover ist am 27. Mai plötzlich verstorben. Der Hofbesitzer Jordan war in seiner engeren Heimath längst als ein verdientes Mitglied der hannoverschen zweiten Kammer bekannt; seit der Vertretung Hannovers im preußischen Abgeordnetenhause hat er ununterbrochen auch diesem angehört und nicht blos unter seinen unmittelbaren Berufsgenossen, sondern auch in der gesammten nationalliberalen Partei eines großen und wohlverdienten Ansehens sich erfreut. Jordan liebte das öffentliche Reden in der Kammer nicht; wenigstens erinnern wir uns nicht, daß er im preußischen Abgeordnetenhause jemals das Wort ergriffen hat; aber in lebhafter Theilnahme an den Verhandlungen, im Verständniß der mannigfachen Gegenstände der Gesetzgebung stand er keinem andern Mitgliede des Abgeordnetenhauses nach. Man konnte stets sicher auf sein zutreffendes, unparteiisches, gerechtes Urtheil rechnen und seinem Charakter gemäß hat er stets unbeeinflußt durch persönliche Rücksichten lediglich die Sache im Auge gehabt; deshalb hat seine Meinung, obschon er sie nur in der bescheidensten Form zu äußern pflegte, nicht allein für die Mitglieder aus seiner heimathlichen Provinz, sondern für die gesammte Partei stets einen großen Werth gehabt, und wir dürfen den Tod dieses Abgeordneten als einen Verlust bezeichnen, der nicht so leicht zu ersetzen sein wird.

— Die „Germania" nimmt Akt davon, daß die gesammte Presse, auch die gegnerische, dem dahingeschiedenen Abgeordneten v. Mallinckrodt einen sein Gedächtniß ehrenden, achtungsvollen Nachruf widme. „Nur Eine Ausnahme von diesen Leistungen des Anstandes und der Ehre ist leider zu verzeichnen," sagt das Blatt und bezeichnet als solche die „Kreuzzeitung". Bei so ernstem Anlaß wären indessen Ausdrücke, wie sie die „Germania" gegenüber der mit ihrer Partei befreundeten Zeitung gebraucht („Niedrigkeit einer Gesinnung, die selbst gegen einen Verstorbenen nicht von Neid und Mißgunst lassen kann", „Kreatur des Staubes", „Jämmerlichkeit"), eher zu vermeiden gewesen. Schließlich schreibt die „Germania": „Man kann wohl einem Blatte, dessen Chefredakteur die eigene Zeitung nur ausnahmsweise lesen soll, Manches zu Gute halten; aber eine solche Verletzung des Anstandes verdient niemals Nachsicht." Wenn wirklich Herr v. Nathusius das von ihm redigirte Blatt „nur ausnahmsweise lesen sollte", so würde der Chefredakteur damit einen ungleich besseren Geschmack verrathen, als die buchstabengläubigen Abonnenten der „Kreuzzeitung", meint die „Nordd. Allg."

DRC. Die diesjährigen Arbeiten der Abtheilung des großen Generalstabes für die Landestriangulation werden sich ausschließlich nur auf die Provinz Preußen erstrecken. Zwar sind auch einige Topographen nach dem östlichen Theil der Rheinprovinz resp. nach der Provinz Hessen-Nassau entsendet, die dort auszuführenden Arbeiten sind jedoch nur von geringen Dimensionen und erstrecken sich nur auf die Feststellung einzelner trigonometrischer Höhepunkte, sowie auf die Richtigstellung der alten hessischen Generalstabskarte.

Breslau, 1. Juni. Die „Schles. Pr." schreibt: „Wie uns aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, wir jedoch trotzdem nur unter Vorbehalt mittheilen, hat der Herr Fürstbischof dem Herrn Kultusminister bei dessen letzter Anwesenheit hierselbst in Galisch's Hotel einen Besuch abgestattet und sich etwa eine Stunde lang dort aufgehalten. Ueber den Zweck und die Beweggründe haben wir leider nichts erfahren können".

Paderborn, 30. Mai. Ueber die Beerdigung Mallinckrodt's berichtet die „Köln. Volkstg.":

Um 11 Uhr Vormittags fand heute zu Boeddeken, dem drei Stunden von hier gelegenen Stammgute der Familie v. Mallinckrodt, die feierliche Beisetzung der Leiche Hermann v. Mallinckrodt's statt. Von nah und fern waren viele Hunderte von Theilnehmern um den einsamen, rings von prachtvollen Buchenwäldern umgebenen Edelsitz und in den weiten Räumen desselben versammelt: neben den schlichten Männern aus dem Volke die Elite der katholischen Gesellschaft. Von den Mitgliedern der Zentrums-Fraktion waren außer den bereits erwähnten Herren u. A. noch die Abgeordneten Dr. August Reichensperger, von Thimus, Dr. Brüel aus Hannover, Bingens, Freiherr v. Wendt, das Herrenhaus-Mitglied Graf Brühl erschienen. Die patriotische Fraktion der baierischen Abgeordnetenkammer hatte die Herren Frhr. v. Zu-Rhein, Erzgießerei-Besitzer v. Miller und Pfarrer Lindner deputirt. Von dem katholischen Adel Westfalens fehlte kaum ein namhaftes Mitglied. Unter Vorantritt von etwa 50 Geistlichen, darunter mehrere Mitglieder des paderborner Domkapitels, bewegte sich der Zug zu der unfern des Erbsitzes mitten im Walde gelegenen Meinulphus-Kapelle, wo das Seelenamt für den Verstorbenen celebrirt wurde, dem die Menge unter Gottes freiem Himmel beiwohnte. Nach Beendigung des Requiems trugen zwölf der nächsten Anverwandten des Verblichenen den mit zahlreichen Kränzen bedeckten Sarg an die seitwärts gelegene Gruft. Die Städte Münster und Hamm, sowie die Kreise Ahaus, Tecklenburg und Steinfurt hatten besondere Deputationen mit Lorbeerkränzen gesandt; [illegible] v. Mallinckrodt's zeigten übereinstimmend auf der Schleife die Worte: „Die dankbaren Katholiken dem unerschrockenen Streiter für Wahrheit, Freiheit und Recht." An dem offenen Grabe hielt P. Ignatius Zeiler aus dem Franziskaner-Orden eine tiefergreifende Ansprache, anknüpfend an das Wort des h. Paulus: „Ich habe gekämpft den guten Kampf, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt." Es war eine erschütternde Scene, als dann Einer nach dem Andern, die parlamentarischen Genossen des Hingeschiedenen, der westfälische Adel und die von Nah und Fern erschienenen Deputirten an das Grab herantraten und die Handvoll Erde auf den Sarg warfen, der das sterbliche Theil des Mannes umschließt, um den das ganze katholische Deutschland trauert."

Aus Elsaß-Lothringen, 30. Mai. Der frühere Redakteur des „Niederrhein. Couriers", K. Börsch, ist am 26. d. M. in Nancy gestorben. Als Gemeinderath, als Maireadjunkt, als Mitglied des Generalraths des Departements, als Chefredakteur, als Gründer und Redakteur des „Bulletin accademique" und als Mitglied des Departementsrathes für das Unterrichtswesen war Börsch, wie das „Elf. J." sagt, „unstreitig der Mann, der in den dreißig letzten Jahren den thätigsten Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten des Elsasses genommen." Einem Nachrufe, welchen der „Niederrh. Cour." bringt, ist zu entnehmen, daß Börsch, der so lange eine hervorragende Rolle im politischen Leben Straßburgs gespielt, vom Anfang der dreißiger Jahre bis 1870 dieses Blatt geleitet hat. Dasselbe sagt von Börsch: „Nachdem er die Regierung Louis Philipps und später die Kandidatur Louis Bonaparte's energisch bekämpft, zog er sich nach dem Staatsstreiche vom politischen Schauplatze zurück, trat aber einige Zeit nachher wieder an die Spitze des Blattes, das er mit seltenem Takt und großer Geschicklichkeit bis 1870 durch zahlreiche Klippen zu führen wußte. Nach Sadowa veröffentlichte er höchst bemerkenswerthe Artikel voll Logik und Klarheit, in denen er die verhängnißvollen Ereignisse, die vier Jahre später eintreffen sollten, vorhersagte. Aber seine Warnungen blieben vergeblich. Er war einer der wenigen Straßburger, welche sich offen und laut gegen den Krieg auszusprechen wagten. Nach dem Kriege wurde Börsch als Vertreter des niederrheinischen Departements in die Nationalversammlung nach Bordeaux geschickt, wo er mit Küß und seinen anderen Kollegen von Elsaß-Lothringen gegen die Annexion protestirte." — In der vergangenen Woche fand auf dem Fort „Großherzog von Baden" bei Oberhausbergen eine größere Festungs-Uebung statt. Dieselbe wurde eingeleitet durch Versuche, die schweren 15-Centimeter-Ringkanonen über die neuangelegten Rampen auf die Geschützbänke des Walles zu schaffen. Wenn auch die Räder dieser eisernen Kolosse fast bis an die Achsen in die noch ziemlich frische Erde eindrangen, so ging das Hinaufschaffen derselben doch in verhältnißmäßig kurzer Zeit und ohne jede Störung von Statten. Der zweite Tag der Uebung, an welchem das eigentliche Festungs-Manöver begann, bestand in der Ausführung der sogenannten artilleristischen Armirung des Forts. Da bereits im Laufe des Winters die sämmtlichen Geschütze beim Fort vorhanden und die noch fehlenden 15-Centimeter-Ringkanonen Anfangs der Woche hingeschafft waren, so konnte die Armirung vollständig ausgeführt werden, und der mit den 28 ehernen Schlünden garnirte Wall machte einen — wie die pulverfeste „K. Z." sich ausdrückt — für bombardementsängstliche Gemüther beunruhigenden Eindruck. Am dritten Tage fand das Infanterie-Manöver statt, welches die Besetzung der Vorterrains so wie des Forts selbst und einige an diese Besetzung geknüpfte Spezial-Uebungen umfaßte.

Wien, 31. Mai. Der kreißende Berg der petersburger handelspolitischen Konferenzen scheint kaum die bekannte Maus gebären zu sollen. Rußland hat selbst seine Konzessionen in Erleichterung des Grenzverkehrs äußerst knapp bemessen; von irgendwelchen Zollermäßigungen ist von Anfang an nicht die Rede gewesen. Ob solche Zugeständnisse die als Gegenleistung Oesterreichs geforderte Aufhebung des Zollausschusses von Brody werth sind, mag als sehr zweifelhaft erscheinen. Uebrigens werden die Verhandlungen mit einer verzweifelten Gründlichkeit fortgeführt, denn noch sind nicht einmal die österreichisch-russischen Lokal-Kommissionen zur Detail-Ausführung der vereinbarten „Prinzipien" in Thätigkeit getreten, und die Resultate ihrer Arbeiten sind dann erst einer nochmals einberufenen Konferenz vorzulegen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Juni.

r. **Die neue Straße**, welche auf dem Dr. v. Koszutski'schen Grundstücke, der St. Martinsstraße parallel, angelegt worden ist, hat bis jetzt ihre natürliche Fortsetzung über die Bäckerstraße nach der Kl. Ritterstraße hin, wo sie alsdann in die neu anzulegende Parallelstraße nach der Wallstraße hin einmünden würde, noch immer nicht gefunden, indem die betr. Adjazenten nicht geneigt sind, das zu einer derartigen Straßenanlage erforderliche Terrain unentgeltlich herzugeben, während zu allen in neuerer Zeit entstandenen Straßen unserer Stadt, d.e vornemlich den Zweck haben, neue Baufronten zu gewinnen, die Besitzer der Grundstücke in eigenem Interesse den Grund und Boden unentgeltlich hergegeben haben (Bismarckstraße, Straße auf dem Koszutski'schen Grundstücke, Straße auf dem Szafarkiewicz'schen Grundstücke in der Schützenstraße). Es liegt daher in der Absicht der betr. Adjazenten, welche Grundstücke an jener neu angelegten Straße besitzen oder erworben haben, derselben überhaupt nicht den Charakter einer öffentlichen Straße, sondern vielmehr eines Vorhofes mit Garten zu geben. Zu diesem Behufe sollen zwar an den Seiten Trottoirs für Fußgänger angelegt, dagegen die eigentliche Straße durch eine Barriere nach dem Petri-Kirchplatze hin gesperrt werden, die jedoch für Fuhrwerke, welche nach den Grundstücken an der neuen Straße fahren wollen, zu öffnen wäre. Auf der Straße selbst soll eine Allee angelegt werden.

r. **An der Mittelschule** ertheilt gegenwärtig an Stelle des verstorbenen Kantors und Mittelschullehrers Bienwald den Gesangunterricht interimistisch der Privat- und Musiklehrer Böttcher. Der englische Sprachunterricht an den Knabenklassen wird von dem Rektor Gerike (an der Luisenschule) ertheilt.

— **Schulinspektion.** Dem Dekan Pałżewicz in Murowana-Goslin ist die Inspektion über die dortige katholische Schule entzogen und dem Ortsbürgermeister Hache übertragen worden.

— **„Trauerbillets."** Bekanntlich trug während des letzten polnischen Aufstandes sowohl in unserer Provinz wie noch mehr im Königreich Polen der größte Theil der polnischen Bevölkerung Trauerkleider. In Polen wurde dieses demonstrative Trauern bei Androhung von Strafen verboten und nur bei wirklichen Trauerfällen in der Familie gegen Erstehung eines besonderen Erlaubnißscheines gestattet. Wiewohl seit dem Aufstande bereits über 10 Jahre verflossen sind, existirt noch jetzt das Verbot des Tragens von Trauerkleidern ohne polizeiliche Genehmigung. Einem hiesigen polnischen Blatte ist ein solches „Trauerbillet" im Original zugeschickt worden. Dasselbe, in polnischer und russischer Sprache gedruckt, gewährt einer Mutter die Erlaubniß, für ihre verstorbene Tochter eine eilfmonatliche Trauer anzulegen. Der Schein kostete 5 Kopeken in Silber.

π **Fraustadt**, 31. Mai. [Gewitter. Feuer. Schullehrerseminar.] In den Abendstunden des 29. und 30. d. entluden sich

über unsere Stadt heftige Gewitter, welche von Regengüssen begleitet waren. Am ersten dieser Tage entzündete der Blitz die Scheune eines Bauernhofes in Oberpritschen und brannte dieselbe total nieder. — In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten kam die seiner Zeit in diesen Blättern vielfach besprochene Frage wegen Verlegung des Seminars von Posen nach Rawicz ebenfalls zur Verhandlung und ging daraus hervor, daß von Fraustadt aus das Anerbieten gemacht worden ist, dasselbe hier aufzunehmen und zu diesem Zwecke unser Bürgermeister in Posen war. Die Mission desselben war insofern von Nutzen, als der Herr Oberpräsident das Ansuchen unserer Stadt höheren Orts zur Geltung bringen will, indem von vorne herein die beiden Städte Rawicz und Fraustadt ins Auge gefaßt worden sind. Eine Entscheidung darüber ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Es läßt sich nicht leugnen, daß Fraustadt, als gänzlich deutsche Stadt, ein für diesen Zweck viel günstigerer Ort ist, als Rawicz und andererseits unsere Stadt dadurch auch Vortheil ziehen würde. Dem Anschluß an die Petition des Magistrats zu Posen wegen Ueberlassung von 50 pCt. der Gebäudesteuer wurde beigestimmt.

△ **Grätz**, 28. Mai. [Städtische Wahlen. Pfingstschießen.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden für eine 6jährige Amtsdauer zum Beigeordneten der bisherige Rathsherr Rechtsanwalt Dr. Bernhard, und zu Magistratsmitgliedern der Stadtverordnete Apotheker Rupprecht und bisherige Rathsherr, Kaufmann Manasse Beradt gewählt. — Die hiesige Schützengilde feierte vom 25. d. M. bis heute ihr diesjähriges Pfingstschießen. Die Königswürde erlangte der hiesige Fleischermeister Anton Suchorski, die eines Nebenkönigs der hiesige Rentier Bausch.

g **Jutroschin**, 31. Mai. [Bienenverein.] Auf Anregung des Lehrers Kempa (Sielec) ist hier ein Bienenverein ins Leben gerufen worden. Zweck desselben ist: Weckung des Interesses für die Bienenzucht überhaupt, Beschaffung billiger und guter Stöcke, gegenseitige Belehrung. Möge der Verein gedeihen!

—g. **Obornik**, 30. Mai. [Unglücksfall.] Leider habe ich Ihnen wieder von einem Unglücksfall zu berichten, der den Tod zur Folge hatte. Vor einigen Tagen untersuchte der Kaufmann Eduard Bornemann den einen Hinterfuß seines Pferdes. Hierbei schlug dasselbe aus und traf denselben so unglücklich am Kopfe, daß er gestern in Folge des Schlages, welcher das Gehirn verletzt hatte, gestorben ist. Die Stadt verliert in dem Dahingeschiedenen einen seiner besten Bürger. 33 Jahre war er Mitglied des evangelischen Kirchen-Kollegiums und ebenso lange verwaltete er das Amt eines Stadtverordneten, zuletzt war er Beigeordneter des Bürgermeisters im Magistrats-Kollegium. Die Trauer über sein Hinscheiden ist eine allgemeine.

XX **Pinne**, 31. Mai. [Badeanstalt.] Im vorigen Monat wurde die einzige hiesige Badeanstalt, die viele Jahre hindurch unserer Stadt gute Dienste geleistet hat und dem Baron von Massenbach gehörte, abgebrochen, weil sich für die nächste Saison kein Pächter für dieselbe finden wollte. Wir wären somit in diesem Sommer ohne Badeanstalt gewesen, wenn nicht die hiesigen Stadtverordneten das dringende Bedürfniß einer solchen erkannt und sich mit Herrn von Massenbach dahin geeinigt hätten, daß sie von letzterem die Berechtigung erhalten, in dem im Umfang ca. 4 Kilo-Meter großen, zum Dom. Pinne gehörigen See eine neue Badeanstalt zu errichten.

Σ **Schwerin a. W.**, 28. Mai. [Schützenfest. Wahlen zur Kreissynode.] Unsere Schützengilde, finanziell gut gestellt, erfreut sich immer mehr der Theilnahme des hiesigen Publikums und hat in diesem Jahre 8 neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Mitgliederzahl gegenwärtig 169 beträgt. Die Mitglieder zahlen nur ein Antrittsgeld und werden alle Kosten, die durch die Feier des Geburtstages des Kaisers, durch das Königs-, durch das Gewinnschießen, durch die Sedanfeier 2c. entstehen, aus der Kasse bestritten und dabei noch das Vermögen der Gilde jährlich um 50 Thlr. Kapital vermehrt. Beim diesjährigen Königsschießen erhielt der Kupferschmiedemeister Karl Kratz die Würde als Schützenkönig, der Schuhmachermeister H. Werner wurde erster Ritter, der Gastwirth G. Fröhlich zweiter Ritter. — Auf Grund der neuen Synodalordnung fand gestern im Gemeindekirchenrath die Wahl der Deputirten statt, zu welcher aus der Gemeinde Schwerin drei Mitglieder zu wählen waren. Die Wahl fiel aus der Gemeindeverwaltung auf den Gutsbesitzer Masche auf Kiewitz und Oberamtmann Hecker auf Althöfchen; aus der Gemeinde aber auf den Mühlenbesitzer Herrn Karl Nickel in Obramühle, sämmtlich liberal. Zu deren Stellvertreter wurden die Gemeindekirchenraths-Mitglieder Bäckermeister A. Leutke, Vorwerksbesitzer F. Büttner und Grundbesitzer J. Wellach gewählt.

△ **Schwersenz**, 1. Juni. [Schützenfest. Feuer]. Bei dem diesjährigen Schützenfeste that der Stadtrath Hr. Carl Menzel den besten Schuß für den Kaiser. Da das an den Kaiser abgesandte Telegramm unbeantwortet blieb, so wurde gestern Hr. C. Menzel als König eingeführt. — Gegen 1 Uhr Abends entstand Feuer in dem Gehöft des Zimmermeisters Siewert. In kurzer Zeit brannten das Wohnhaus und zwei Speicher nieder. Da das Feuer fast gleichzeitig im Wohnhause und Speicher ausbrach, so vermuthet man böswillige Brandstiftung.

—r. **Wollstein**, 29. Mai. [Gesangverein. Pfingstschießen.] In Rakwitz hat sich in neuester Zeit ein Gesangverein gebildet, dem bereits über 20 aktive Sänger beigetreten sind. Dirigent des Vereins ist der zweite Lehrer an der katholischen Schule Herr Nowicki. Der Verein hat seine Thätigkeit damit begonnen, daß er am ersten Pfingstfeiertage beim Hauptgottesdienste in der dortigen evangelischen Kirche eine sehr gut eingeübte Arie vortrug. — Das diesjährige Pfingstschießen ist bei uns in den Tagen vom 27. bis 29. d., vom schönsten Wetter begünstigt, abgehalten worden. Den besten Schuß that der Müllermeister Hübner, den zweitbesten der Bäckermeister Karl Neubelt. Den Bemühungen des Bürgermeisters Faust in Kiebel, (einem überwiegend polnischen Städtchen) ist es gelungen, seit Jahren bereits daselbst ein ganz ordnungsmäßiges Königsschießen einzuführen. Dasselbe fand diesmal am zweiten und dritten Pfingstfeiertage statt. Die Königswürde errang der Ackerbürger Müller.

XX **Wreschen**, 29. Mai. [Ein eigenthümliches Leichenbegängniß] wurde gestern von der hiesigen jüdischen Gemeinde veranstaltet. Bei den Erdarbeiten behufs Legung des Fundamentes der neuzuerbauenden Synagoge stießen die Arbeiter auf 2 menschliche Schädel, in welchen riesige etwa 10zöllige Nägel steckten. Bei der darauffolgenden Bloßlegung der Skelette fand man dieselben in einem fast noch ganz erhaltenen Sarge liegend, und zwar erkannte man das eine als ein männliches, das andere als ein weibliches Skelett. Auch ließen die vollständig und tadellos erhaltenen Zähne auf die Jugend der hier Getödteten schließen. Längst schon erzählten alte Leute, daß auf dem Synagogenplatze drei jüdische Märtyrer begraben lägen, und zwar ein Rabbiner der hiesigen Gemeinde und ein Brautpaar, welche in der schrecklichen Judenverfolgung des Jahres 1656 nebst vielen anderen Gemeindemitgliedern umgebracht worden waren. Man erzählte sich, daß früher auf jenen Gräbern mehrere Male im Jahre Gebete verrichtet wurden, doch war die genaue Bezeichnung der Stelle im Laufe der Zeiten theilweise in Vergessenheit gerathen. Denn die 4 Pfähle, welche bis heute zur Umzäunung jener Gräber dienen sollten, waren, das wußte man, nach und nach von ihrer Stelle gerückt. Gestern nun fand die Beerdigung der wieder ans Licht geförderten Gebeine unter Theilnahme fast der ganzen Gemeinde statt, welche tief ergriffen der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede des Rabbiners lauschte und jenen so grausam um ihres Glaubens willen Dahingemordeten manche Thräne widmete. — Die Grundsteinlegung der neuzuerbauenden Synagoge wird am 16. Juni stattfinden und werden zu dieser Feier bereits mehrfache Vorbereitungen getroffen.

r. Zweiter Städtetag in der Provinz Posen.

Unsere Kommunalbehörde, welche sich von dem ersten Städtetage in der Provinz Posen fern gehalten, hatte den zweiten Städtetag, welcher am 1. Juni d. J. in unseren Mauern begann, dadurch geehrt, daß der Rathhausthurm und die übrigen städtischen Gebäude mit Fahnen geschmückt waren. Auch hatte sich eine aus 6 Magistratsmitgliedern: Oberbürgermeister Kohleis, Bürgermeister Herse und den Stadträthen Annuß, Bielefeld, L. Jaffe und Kump bestehende Deputation in die Aula der Realschule begeben, um die Vertreter der Städte unserer Provinz zu begrüßen. Als die Versammlung bald nach 10 Uhr Vormittags begann, waren etwa 25 Vertreter in der Aula anwesend.

Oberbürgermeister Kohleis begrüßte dieselben im Namen der Stadt Posen und der städtischen Vertretung und rief ihnen ein herzliches Willkommen zu, gleichzeitig den Wunsch aussprechend, daß die junge Institution des Städtetages sich immer mehr segensreich entfalten möge. — Bürgermeister Reimann (Lissa) sprach im Namen der Versammlung den Dank für die gastfreundliche Aufnahme aus, welche die Vertretung der Stadt Posen ihren Gästen zu Theil werden lasse, und knüpfte den Wunsch daran, daß die Stadt Posen sich bald an der Spitze des Städtetages befinden möge; dann werde diese junge Institution bald emporblühen und der große Saal der Realschule in wenigen Jahren sich mit Vertretern der Städte unserer Provinz füllen.

Bürgermeister Reimann übernimmt darauf als Mitglied des ständigen Ausschusses des Städtetages vorläufig den Vorsitz. Die Versammlung sei noch schwach, ein Beweis, wie sehr den Städten unserer Provinz das Gefühl der Zusammengehörigkeit fehle. Redner hofft aber, daß dieses Gefühl wachsen werde und gibt zum Schluß, wie er meint, dem allgemeinen Gefühl in einem Hoch auf den Kaiser Ausdruck. Nachdem die Versammlung sich von ihren Plätzen erhoben und in dies Hoch mit eingestimmt, erklärt Bürgermeister Reimann den zweiten Städtetag für eröffnet und macht zunächst einige geschäftliche Mittheilungen. — In einem Schreiben zeigt der frühere Bürgermeister Lenz von Rawicz, früher Mitglied des ständigen Ausschusses des Städtetages, seine Versetzung von Rawicz nach Prenzlau an, so daß hiermit seine Funktion beim Städtetage erloschen sei. Da Rawicz keinen neuen Vertreter für den Städtetag gewählt hat, so ist es demnach als ausgeschieden aus dem Verbande zu betrachten. Der ständige Ausschuß des Städtetages hatte an das Abgeordnetenhaus die Petition gerichtet, dem § 5 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes, betr. die den Gemeinden und Bezirksbeamten, denen das Amt des Standesbeamten übertragen wird, zu gewährende Entschädigung, nicht in der vom Herrenhause angenommenen Fassung seine Zustimmung zu ertheilen, da insbesondere die kleinen Städte dadurch Schaden erleiden würden. Doch hat bekanntlich das Abgeordnetenhaus den § 5 in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung angenommen. Auf dem ersten Städtetage sei kein Beschluß darüber gefaßt worden, in welchen Zeitungen die Publikationen desselben zu erfolgen haben. Der ständige Ausschuß habe geglaubt, diejenigen größeren Zeitungen wählen zu müssen, welche in unserer Provinz am meisten gelesen werden: Die Posener, Ostdeutsche, Bromberger, Schlesische und Breslauer Zeitung. Da nun von Seiten mehrerer kleinerer Zeitungen deswegen Beschwerden erhoben worden sind, so frage er die Versammlung, ob es bei der Publikation in jenen 5 Zeitungen sein Bewenden haben solle. Diese Frage wird von der Versammlung bejaht. — Es wird ferner ein Schreiben des Oberbürgermeisters Kohleis verlesen, in welchem derselbe die Versammlung zum Besuche der städtischen Schulen und sonstigen Anstalten einladet. — Oberbürgermeister Boie (Bromberg) theilt in einem Schreiben mit, daß er und die übrigen Vertreter Brombergs wegen Abhaltung erst am Dienstag erscheinen würden. Es werden darauf die Namen der Städte, welche dem Verbande angehören, verlesen, wobei die erschienenen Vertreter sich melden. Es wird dabei die Reihenfolge inne gehalten, in welcher diese Städte beigetreten sind: Schlichtingsheim, Rakwitz (Bürgermeister Zuchmeier), Wronke, Wollstein (Beigeordneter Bruhlke), Bojanowo (Bürgermeister Kolisch), Schwerin a. W. (Bürgermeister Müller), Bomst, Kiehn, Gostyn (Bürgermeister Fliegner), Dupin (Bürgermeister Langner und Rathsherr Cieslski), Strzelno, Neustadt b. Pinne (Bürgermeister Krajszewicz), Birnbaum, Koblin (Bürgermeister Langner), Nakel (Bürgermeister Krug), Grätz (Bürgermeister Beutsch), Kosten (Bürgermeister [illegible]), Krotoschin, Meseritz (Bürgermeister Wolf, Stadtverordnetenvorsteher Brenzci), Wielichowo (Bürgermeister Klupsch), Bromberg, Bentschen (Bürgermeister Schramm), Rynarzewo (Bürgermeister Einsporn), Polnisch Crone, Lissa (Bürgermeister Reimann, Stadtverordneter Grundmann), Reisen (Bürgermeister Weidner, Rathsherr Beuthner). — Die Versammlung wählt zum Vorsitzenden den Bürgermeister Reimann, zum stellvertretenden Vorsitzenden den Bürgermeister Kolisch (Bojanowo), zum Schriftführer den Stadtverordneten Grundmann (Lissa).

Es wird alsdann in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten, welche mit einem Vortrage des Bürgermeisters Müller-Schwerin a. W. über das Elementarschulwesen in der Provinz, Was ist geschehen? Was hat noch zu geschehen? beginnen. — Der Vorsitzende leitet diesen Vortrag mit dem Hinweise ein, daß das Schulwesen eine der wichtigsten Sachen für unsere Provinz sei, und daß Einrichtungen, die in Preußen bereits gegen Ende des vorigen Jahrhunderts getroffen sind, wie solche die Hälfte des damaligen Schulwesens dokumentiren, in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts beseitigt worden seien, und jetzt wieder aufzuleben beginnen, insbesondere die Simultanität im Schulwesen. Es sei unter dem jetzigen Unterrichtsminister bereits mancherlei zur Hebung des Schulwesens geschehen, doch bleibe noch Vieles zu wünschen übrig.

Bürgermeister Müller-Schwerin a. W. weist in seinem Vortrage über das Elementarschulwesen in unserer Provinz zunächst auf Dasjenige hin, was neuerdings zur Hebung des Schulwesens in unserer Provinz geschehen sei. Es sei das Schulaufsichtsgesetz erlassen, viele geistliche Schulinspektoren seien, meistens aus politischen Gründen, ihres Amtes enthoben, den Gebrauch der polnischen Unterrichtssprache, wiederum meistens aus politischen Gründen, beschränkt, die Gehälter der Lehrer jedoch erst wenig aufgebessert, und der zum großen Theil mißglückte Versuch gemacht worden, Simultanschulen einzurichten. Unterdessen sei auch die Aussicht, daß endlich ein Unterrichtsgesetz ins Leben treten werde, näher gerückt. Da jetzt demnach erst wenig geschehen ist, so sei es wohl an der Stelle, in einer Versammlung von Gemeindevertretern unserer Provinz sich über die Schäden unseres Unterrichtswesens und über die Heilung dieser Schäden klar zu werden. Referent werde sich demnach bemühen, seine aus eigenen Erfahrungen gewonnenen Ansichten in Betreff der Hebung des Schulwesens darzulegen. — Der bisherige Pfleger der Schule sei die Kirche gewesen, in ihrer Erkenntniß habe [illegible]. Es sei dies kein naturgemäßes Verhältniß; die Pflege der Schule müsse vielmehr der Gemeinde obliegen, die Volksschulen müßten Gemeindeanstalten mit allen Konsequenzen sein. Die Oberaufsicht über die Schule habe der Staat zu führen, und da er gleichfalls ein lebhaftes Interesse an der Schule habe und die Steuerzahler überdies genug in Anspruch nehme, so müsse er, falls die Mittel der Gemeinden nicht ausreichen, sie unterstützen. Diese Unterstützung werde insbesondere zur Aufbesserung der Lehrergehälter verwendet werden müssen, die mit Ausnahme der Stadt Posen in unserer Provinz für die jetzigen Verhältnisse durchaus unzulänglich seien. Während für die höheren Lehranstalten ein sehr opulenter Normal-Etat aufgestellt worden sei, fehle derselbe noch vollkommen für die Elementarlehrer. Man habe, um dem Mangel an Lehrern abzuhelfen, eine Vermehrung der Seminare ins Auge gefaßt, weit ersprießlicher werde zu diesem Behufe eine Erhöhung der Lehrergehälter sein. Bei Aufstellung des Normaletats seien nicht allein das Dienstalter, sondern vor Allem auch die Qualifikation zu berücksichtigen; auch hätten die Elementarlehrer gewiß dasselbe Anrecht auf Pensionirung, wie die übrigen Beamten. Sei einmal ein fixirter Normalbesoldungsplan für die Lehrer aufgestellt, dann sei mit Berücksichtigung aller Verhältnisse zu prüfen, inwieweit die Mittel der Gemeinde ausreichen, und erst, wenn sie wirklich nicht ausreichen, dann möge der Staat einen Zuschuß gewähren, aber nicht, wie dies bisher ohne wesentlichen Erfolg geschehen, an die einzelnen Lehrer, sondern an die Gemeinden. — Was nun die Organisation des Schulwesens betreffe, so sei mit Rücksicht darauf, daß das schulpflichtige Alter 8 Jahre lang währe, als normaler Schulkörper diejenige zu betrachten, welcher zwei unterste Klassen mit gemischten Geschlechtern und 5 Knaben- und 5 Mädchenklassen enthalte. Da nun die wenigsten Gemeinden im Stande sein würden, getrennte konfessionelle Schulen mit so vielen Klassen einzurichten, so werde sich die Simultanschule von selbst ergeben. Die einzelnen Klassen dürften höchstens von 60 Schülern besucht werden, damit die Kraft des Lehrers nicht überlastet werde, auch sei der Gesundheit wegen für gesunde, lichte Schulräume Sorge zu tragen. Die Feststellung des Lehrplanes sei den Fachmännern zu überlassen und müsse auf einer pädagogisch-sittlichen Grundlage basiren. Von den Sprachen sei die deutsche, als die des Reiches, besonders zu kultiviren, andere Sprachen nur insoweit, als sie das Verständniß der deutschen Sprache fördern helfen. Für tüchtige Lehrer, an denen noch ein großer Mangel fühlbar sei, werde durch bessere Einrichtung der Seminare sowie durch Gewährung ausreichender Gehälter am besten gesorgt werden. Der Staat möge die Oberaufsicht über die Schulen nur durch technisch gebildete Inspektoren, wie es die jetzigen Kreisschulinspektoren sind, ausüben, und lasse die gegenwärtige, meist mangelhafte Lokal-Schulinspektion fallen. — Wenn der Schulbesuch in unserer Provinz so überaus dürftig sei, so liege die Ursache davon in der großen Armuth, die sich nicht allein in den kleinen Städten, sondern selbst in der Provinzial-Hauptstadt an der Straßenbettelei bemerkbar mache. Um den Schulbesuch zu heben, dazu genügen nicht Polizeimaßregeln, sondern vornehmlich die wirthschaftliche Hebung unserer Provinz, welche ebenso nothwendig zur Hebung des Schulwesens sei, wie ein organisches Unterrichtsgesetz, welches unser gesammtes Schulwesen umgestalte.

Bürgermeister Reimann präzisirt den Inhalt des vom Bürgermeister Müller gehaltenen Vortrags dahin, daß es vornehmlich auf die Organisation des Schulwesens ankomme, da es zu weit führen werde, alle Mittel in Erwägung zu ziehen, welche zur wirthschaftlichen Hebung der Provinz beizutragen im Stande sind, und diese Frage bei den Verhandlungen über die Kreisordnung am nächsten Tage erörtert werden würde. Die Organisation des Schulwesens habe sich zu beziehen auf die Stellung der Schule zu Kirche, Gemeinde und Staat. Die Schule müsse ganz unabhängig werden von der Kirche, sie müsse vollkommen Gemeindeanstalt werden, und der Absolutismus des Staates im Schulwesen müsse aufhören. — Was nun zunächst die Organisation der Schule im Allgemeinen betreffe, so werde sich, entsprechend der 8jährigen Dauer der Schulpflichtigkeit, am besten eine 8klassige Schule empfehlen. (Redner trägt den Lehrplan einer solchen Anstalt vor.) In der polnischen Sprache sei nur nach Bedürfniß zu unterrichten. 22 Stunden seien in den untersten, 25 bis 29 Stunden in den oberen Klassen zu ertheilen, und dabei den Schulkindern jedenfalls genügende Zeit zur freien Bewegung und körperlichen Entwickelung zu lassen. Wenn es nun auch nicht überall möglich sein werde, 8klassige Schulen zu errichten, so würden sich doch jedenfalls 3klassige Schulen an allen Orten leicht schaffen lassen.

Bürgermeister Kolisch-Bojanowo führt als Beispiel einer 7klassigen Schule die in Bojanowo seit 100 Jahren bestehende an, welche 2 gemischte, 3 Knaben- und 2 Mädchenklassen habe, und die recht Tüchtiges leiste. Eine derartige Schule sei sicher für Städte, wie Bojanowo, ausreichend. Der Etat für dieselbe betrage 2000 Thlr., außerdem zahle der Staat 429 Thlr.

Es wird darauf in die Spezialdiskussion eingetreten, und erörtert Bürgermeister Reimann dabei zunächst das Verhältniß der Schule zu Kirche. Gerade in unserer Provinz sei die Simultanschule bei den nationalen Gegensätzen durchaus nöthig; die Schule dürfte durchaus in keinem Zusammenhange mit der Kirche stehen, damit diese den Gegensatz der Nationalitäten nicht noch schärfe. Es sei daher am besten, daß in der Schule überhaupt kein Religionsunterricht ertheilt werde, daß der Lehrer kein Kirchenamt bekleide, und daß auch die ärmeren Schüler während der Schulzeit nicht als Chor- und Singschüler seitens der Kirche beschäftigt werden; dies sei schon insofern verwerflich, als die Kirche die Schüler dabei zum Betteln anleite, wodurch dieselben sich eben für ihren Gesang bezahlt machen. Redner habe es in Lissa durch Verfolgung der Sache beim Ministerium durchgesetzt, daß den Schulkindern während der Schulstunden kein Urlaub mehr zum Singen und Betteln gegeben werden darf.

Bürgermeister Müller-Schwerin a. W. spricht sich gegen den Wegfall des Religionsunterrichts in den Schulen, und gegen einen etwaigen kosmopolitischen Religionsunterricht aus, da die positive Religion stets die Grundlage der Erziehung bilden müsse. Aber es dürfe der Religionsunterricht nicht von Geistlichen beeinflußt, sondern von Lehrern, welche die Qualifikation für den Religionsunterricht haben, ertheilt werden. — Bürgermeister Reimann hält die Ansicht aufrecht, daß, um der religiösen Streitsucht entgegen zu wirken, die Schule ein neutrales Terrain sein, und es den Schülern überlassen bleiben müsse, wo sie den Religionsunterricht nehmen wollen. — Bürgermeister Müller ist dagegen der Ansicht, daß die religiöse Streitsucht mehr zunehmen werde, wenn die Schüler den Religionsunterricht etwa bei unduldsamen Geistlichen, als bei Lehrern in humanem, tolerantem Sinne erhalten.

Es werden darauf in Bezug auf das Verhältniß der Schule zur Kirche folgende Resolutionen angenommen: 1) Die Schule ist völlig von der Kirche zu trennen. 2) Die Schule muß einen vollkommen simultanen Charakter tragen. 3) Kein Lehrer darf ein Kirchenamt bekleiden und 4) Kein Schüler darf während der Schulzeit als Chor- oder Singschüler, oder auf sonstige Weise kirchlich beschäftigt werden.

In Betreff der Stellung der Schule zur Gemeinde führt Bürgermeister Reimann aus, wie gegenwärtig die Schule vollkommen abhängig vom Staate sei, und wie die Gemeinden nur zu zahlen, aber Nichts über die Schulen zu bestimmen haben. Das müsse anders werden, wenn die Gemeinden Lust an den Schulen haben sollen; die Schule müsse durchaus Gemeindesache werden. Im Einverständniß mit den Gemeinden haben der Staat das Minimalgehalt festzusetzen, und den Gemeinden müsse es überlassen bleiben, je nach Qualifikation die Gehälter der Einzelnen zu erhöhen. Um die Kosten der Schule zu bestreiten, sei nöthigenfalls von den Bessersituirten ein Schulgeld einzuziehen, und wenn auch dies nicht fruchte, erst dann habe der Staat mit seiner Hilfe einzutreten. — Die Lokal-Schulaufsicht sei durch die Schulvorstände auszuüben, und wo dies z. B. in den Dorfgemeinden seine Schwierigkeit habe, da werde die einzuführende Kreisordnung mit ihren Amtsbezirken die Wege zeigen, welche erforderlich sind, um zu einer geeigneten Lokal-Schulinspektion zu gelangen. — Von anderen Seiten wird die Zahlung eines Schulgeldes, die neben der Schulsteuer stets drückend sei, lebhaft bekämpft, schon aus dem Grunde, weil dadurch die zahlenden Schüler veranlaßt werden würden, sich den nicht zahlenden gegenüber höher zu dünken. Außerdem widerstreite die Erhebung des Schulgeldes der Verfassung, da nach der Verfassung der Unterricht an der Volksschule unentgeltlich sein soll. — Es wird darauf in Betreff des Verhältnisses der Schule zur Gemeinde folgende Resolution angenommen: Die Elementarschule soll lediglich eine Gemeindeanstalt, mit allen Konsequenzen, sein; der Unterricht in derselben ist frei.

In Betreff des Verhältnisses der Schule zum Staate weist Bürgermeister Reimann darauf hin, daß der Staat an der Schule schon insofern ein großes Interesse habe, als ihm dieselbe eine produktive, sittlichere Bevölkerung liefere. Demnach erhalte der Staat den Schulzwang aufrecht. Trotzdem werde die Schule sehr stark versäumt, indem einerseits Schulinspektoren und Lehrer viel zu häufig die Schulkinder beurlauben, andererseits aber auch das Maximum der Schulstrafe von 5 Sgr. für jeden Tag viel zu niedrig ist, wenn z. B. die Eltern durch ihre Kinder mehr zu verdienen im Stande sind. Was die Kreisschulinspektion betreffe, so werde dieselbe nach Einführung der Kreisordnung durch den Kreisausschuß als Aufsichtsbehörde mit dem Kreisschulinspektor geübt werden. Die Stadt Posen sei bis jetzt die einzige in der Provinz, in der das Verhältniß der Schule zum Staate schon in der wünschenswerthen Weise geordnet sei, indem hier der Oberbürgermeister Kreisschulinspektor sei, und der Staatsabsolutismus in Bezug auf das Schulwesen schon aufgehört habe. — Es wird darauf folgende Resolution gefaßt: Die Oberaufsicht des Staates über die Elementarschule ist auf diejenige zu beschränken, welche er über alle Kommunalanstalten ausübt; es steht ihm über die Elementarschule nur das

jenige Aufsichtsrecht zu, welches er z. B. in der Stadt Posen bereits faktisch übt.

Ueber den Antrag des Magistrats zu Wielichowo, betreffend die Uebernahme der polizeilichen Transport- und Portokosten auf den Staat referirt Bürgermeister Klupsch-Wielichowo, und weist nach, daß diese Kosten für die Städte sehr erheblich und drückend seien. Nachdem auch Bürgermeister Reimann diesen Gegenstand näher erörtert hat, nimmt die Versammlung folgenden Antrag an: Der ständige Ausschuß wird beauftragt, es bei der Regierung zur Sprache zu bringen, daß die Polizeianwälte angewiesen werden, die Gerichtskassen zur Erstattung der Transportkosten für diejenigen Transportaten zu requiriren, welche in gerichtliche Haft genommen werden.

Nach Erledigung dieser Gegenstände der Berathung ladet Oberbürgermeister Kohleis die Versammlung zum Besuch der städtischen Schulen und der Gas- und Wasserwerke ein.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 30. Mai. Vor der 5. Kriminaldeputation des königl Stadtgerichts wurde gestern gegen die Theilnehmer am Diebstahle beim österreichischen Botschafter Grafen Karolyi verhandelt. Was den Diebstahl selbst anbelangt, so rekapituliren wir kurz, daß am 31. Januar d. J., Vormittags, aus dem Botschaftshotel am Pariserplatz, und zwar aus dem zwei Treppen hoch belegenen Salon, mit unglaublicher Frechheit ein schwerer silberner Pokal in Form eines Bierseidels mit prachtvollen Verzierungen, ein silberbeschlagenes Schildpatt-Etui und ein silbernes Petschaft in Form eines russischen Bauern entwendet wurden. Während die Dienerschaft des Hotels sich noch in größter Aufregung über den Diebstahl befand, wurde am Vormittag des 2. Februar ein fernerer Diebstahl in einem anderen Zimmer des Hotels verübt, wobei ein vollständiges goldenes Kaffeeservice im Werthe von 500 Thalern, ein Bouquethalter und andere werthvolle Nippesachen entwendet wurden. Der Verdacht fiel auf einen Burschen von 18—19 Jahren, der sich am letzten Tage Vormittags ohne bestimmten Auftrag im Hotel zu schaffen gemacht hatte, und den Bemühungen des Kriminal-Kommissarius Leue gelang es am 14. Februar, den verdächtigen Burschen in der Person des angeblichen Schuhmacherlehrlings Eduard Wilhelm Grube zu ermitteln. Der Bursche legte ein vollständiges Geständniß ab und bezeichnete als Komplicen den Diener des Botschafters, Schadow; als die Hehler nannte er den Uhrmacher Schlossareck und den Rückkaufshändler Müller. Die Beweisaufnahme ergab für Schadow so günstige Momente, daß er gestern vollständig freigesprochen wurde. Grube wurde zu zwei Jahren Gefängniß und Schlossareck zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt; dem Letzteren wird die Untersuchungshaft angerechnet Der Rückkäufer Müller wurde dagegen wegen wiederholter gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 1½ Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Gründer-Verantwortung.** Der berliner „Börs.-Cour." schreibt: „Das Obertribunal hat jüngst den Grundsatz aufgestellt, daß es als Betrug anzusehen sei, wenn des späteren vortheilhafteren Verkaufes wegen eine höhere Summe angegeben sei, als dem Vorbesitzer wirklich gezahlt worden. In diesem Präjudize will man nun ein Ungewitter erkennen, welches gegen die große Mehrzahl jener bei der Umwandelung bestehender Werthobjekte in Aktiengesellschaften thätigen Mittelspersonen heraufziehe, die man unter der Bezeichnung „Gründer" zusammenfaßt. Wenn diese rasche Folgerung richtig wäre, so würde allerdings dem zitirten Präjudize eine unendlich weittragende Bedeutung eignen. Denn es ist ja nur ein offenes Geheimniß, daß bei vielen und, wie wir fast glauben, bei der größeren Zahl jener Umwandelungen der formelle Hergang folgender war: Der Gründer oder das Gründerconsortium schloß mit dem bisherigen Eigenthümer einen Kaufvertrag zum niedrigeren Preise und überließ das Objekt der Aktiengesellschaft zu einer höheren Nominalsumme, die formell als der von den Gründern selbst gezahlte Kaufpreis angegeben ward. Die Differenz war nun einerseits bestimmt, die Möglichkeit einer weiteren Begebung der Aktien unter pari zu schaffen und enthielt andererseits eine Anweisung auf den Gründergewinn, welche, je nach dem Geschicke der Betheiligten und auch je nach der Stimmung des Marktes, von der Börse in manchen Fällen überhoch, in anderen niedrig, in einigen selbst gar nicht honorirt ward. Die gewinnsüchtige Absicht bei Manipulationen der beredeten Art läßt sich daher nicht bestreiten. Aber die eigentlichen Kriterien des Betruges werden bei ihnen regelmäßig nicht nachzuweisen sein. Denn volenti non fit injuria: die an der Konstituirung der Aktiengesellschaft neben den Gründern sonst noch Theilnehmenden sind meist oder gar immer über die Erhöhung des wahren Kaufpreises unterrichtet gewesen; sie nahmen die formelle Zahlenangabe mit dem Bewußtsein entgegen, daß in Wirklichkeit das Objekt weniger gekostet habe. Vielleicht mögen sie häufig nicht über den Prozentsatz der Differenz belehrt sein, aber die Berechtigung der Differenz selber, deren Existenz sie kannten, genehmigten sie, indem sie schwiegen. Diese Konstituanten und ersten Aktienzeichner sind also keine Betrogenen und, wo keine Betrogenen sind, läßt sich auch nicht von Betrug reden. Anders liegt allerdings der Fall, wenn die unrichtige Preisangabe noch gegen Dritte in einer Form geltend gemacht worden, welche eine absichtliche Täuschung erweist. Das wird gegenüber manchen zu einem willkürlichen Course „consortialiter" Betheiligten und noch häufiger gegenüber den durch Prospekte angelockten zweiten Aktienzeichnern und ihren Rechtsnachfolgern, den jetzigen Aktienbesitzern, zutreffen. Hier wird die Verantwortung übrigens auf Diejenigen, welche jene Konsortialeinladungen oder Prospekte ergehen ließen, gleichgiltig ob sie dieselben bloß veranlaßt oder auch mit ihrem Namen unterschrieben haben, und auf die eigentlichen Gründer nur insoweit, als sie hierbei mit thätig waren, fallen. Man sieht, auch in der Tragweite, auf welche die Bedeutung der Obertribunalsentscheidung unseres Erachtens unter allen Umständen beschränkt werden muß, kann jenes Präjudiz den Anlaß zum Vorgehen in gar vielen Fällen geben.

** **Neue Bahnen.** Die Richtungslinien der neuen Bahnen Posen-Rokietnica-Schneidemühl-Belgard und Neustettin-Ulrichsthal-Rügenwalde-Stolpmünde werden gegenwärtig, wie die „N. Stett. Ztg." hört, im Detail festgestellt, doch werden voraussichtlich wesentliche Aenderungen der Richtung, wie solche schon in den Kommissionsverhandlungen des Abgeordnetenhauses von den Regierungskommissarien bezeichnet wurde, nicht eintreten. In Betreff der der Staatsregierung durch Petitionen aus dem Regierungsbezirk Cöslin kundgegebenen Wünsche wird maßgebend sein, ob das allgemeine Interesse durch die vorgeschlagenen Veränderungen Nachtheil erleidet. Wenn dies der Fall sein sollte, werden besondere Wünsche einzelner Kreise hinter dem allgemeinen Interesse zurückstehen müssen.

** **Hamburg**, 1. Juni. Bei der heutigen Serienziehung der Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine wurden die Nummern 1134, 2101 und 3962 gezogen.

** **Wien**, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer auf Nr. 94 der Serie 1518; 20,000 Fl. fielen auf Nr. 47 der Serie 2226, 15,000 Fl. auf Nr. 16 der Serie 2226, 10,000 Fl. auf Nr. 12 der Serie 1302. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 178, 1300, 1395, 1791, 1982, 1988, 2014, 2126, 2245, 3002, 3343. Ferner wurde noch die Serie 21 gezogen.

** **Wien**, 1. Juni. Monats-Ausweis der österreichischen Nationalbank.*)

Notenumlauf . . .	317,041,290,	Abnahme	3,051,060	Fl.
Metallschatz . . .	143,836,564,	Abnahme	100,000	"
In Metall zahlbare Wechsel . . .	4,393,756,	Zunahme	120,050	"
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,554,272,	Abnahme	545,532	"
Wechsel . . .	146,298,202,	Zunahme	819,306	"
Lombard . . .	39,579,600,	Abnahme	196,800	"
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	8,464,455,	Zunahme	2,187,989	"

*) Ab- und Zunahme gegen den Wochen-Ausweis vom 27. Mai.

** **Schweizer Westbahn.** Mit Bezug auf die Aufforderung zur Subskription auf 28,000 Prioritäts-Stamm-Aktien giebt der „Nationalzeitung" eine Darstellung der Verhältnisse zu, der das berliner Blatt Folgendes entnimmt: Der Erlös soll bekanntlich zur Vermehrung der Betriebsmittel und dem Ausbau der 50 Kilometer langen Linie Freiburg-Yverdon und zur Leistung von Vorschüssen für die Bahn-Unternehmungen Broye und Jougne-Eclepans dienen. Die neuen Prioritäts-Stamm-Aktien rangiren in der Verzinsung hinter den 93,408,200 Fr. Prioritäten und vor den 71 Millionen Fr. Aktien, mit denen sie außerdem gleichen Anspruch auf Dividende haben. Die Brutto-Einnahmen der Bahn sind bei gleicher Kilometerzahl von 11,220,740 Fr. in 1872 auf 12,127,753 Fr. 1873, der Reinertrag nach Abzug aller Zinsen, der Amortisation u. s. w. von 1,376,012 auf 1,445,721 Fr. gestiegen. Die Lage der Bahn, welche in diesem ungünstigen Jahre keinen Rückgang in ihrer Einnahme zu verzeichnen hat, ist an sich eine günstige, sie wird aber noch besser dadurch, daß die neuen Kapitalien größtentheils zur Vermehrung der vorhandenen Betriebsmittel verwendet werden sollen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Dividende, welche in den Jahren 1872 bis 1870 je 8 Fr. per Aktie betrug, durch die neue Emission reduzirt werden wird, denn bei dem Hinausrücken der Einzahlungstermine würden in der Zeit vom 1. 7. 74 bis 1. 7. 75 nur 280,000 Fr. zur Verzinsung der Stammprioritäten aufzubringen sein; dieser Mehrbetrag aber wird voraussichtlich bei der Art der Verwendung des Kapitals sofort aus dem Betrieb wieder zurückgenommen werden. Bleibt jedoch die Dividende die gleiche, so berechnet sich der Ertrag der neuen Stammprioritäten pro erstes Jahr von 1. 7. 74 bis 1. 7. 75 mit 5 Prozent pr. 200 Fr. 10 Fr., Dividende 8 Fr., gleich 18 Fr. Die Besitzer der alten Stammaktien, welche auf je 5 Aktien eine neue Prioritätsaktie zeichnen, behalten somit mindestens dieselbe Dividende wie bisher, ohne die 5 Prozent Zinsen für die neuen Prioritätsaktien. Ueben dieselben ihr Bezugsrecht nicht aus, so erleiden sie einen verhältnißmäßigen Verlust, da der auf ihren Aktienbesitz entfallende Antheil an der Gesammtdividende durch das Hinzutreten der neuen Prioritätsaktien, welche selbst zu der Zeit, wo sie nur theilweise eingezahlt sind, doch vollen Dividendenanspruch genießen, wie die vollgezahlten alten Aktien, verhältnißmäßig reduzirt werden würde.

** **Petersburg**, 29. Mai. [Große russische Eisenbahngesellschaft.] Auf der gestrigen Generalversammlung, auf welcher 437 Personen mit 87,691 Aktien und 2223 Stimmen vertreten waren (darunter auch viele aus Paris, London und Amsterdam), haben sich alle die früher gemeldeten Unordnungen und Betrügereien als begründet herausgestellt. Nur die Angabe der „Petersb. (russ.) Zeitung" in Betreff der Schlafwaggons hat eine Berichtigung erfahren, in der diese letzteren wirklich sich als angekauft erwiesen haben. Alle anderen Monita sind über jede Gewißheit dargethan worden. Die hiesigen Blätter bringen über diese obenerwähnten Vorgänge eingehende Leitartikel. Nach der „Börs.-Ztg." und der russischen „Peters. Z." brachte gestern auch der „Golos" und das „Russki-Mir" eingehende Besprechungen. „Golos" namentlich konstatirt, daß die Beamten der Bahn, die kaiserlichen nicht ausgenommen, der mit der Untersuchung der Unordnungen betrauten, von den Aktionären gewählten Kommission die größten Hindernisse in den Weg gelegt haben, so daß noch lange nicht einmal Alles aufgedeckt ist, was wünschenswerth wäre. Diese Haltung der Beamten ist begreiflich, wenn ich Ihnen mittheile, daß Korrespondenten, die über den Vorfall nach Deutschland berichtet, von Beamten der Bahn dieserhalb zur Rede gestellt wurden und mit unglaublicher Dreistigkeit und frecher Stirn das Wesentliche der aufgedeckten gewissenlosen Wirthschaft geläugnet wurde. Wenigstens ist jetzt aus Mitgliedern dreier Ministerien und betreffs der Nikolai-Iwanower Bahn über die Verwaltung aus der Zeit von 1870 bis 1873 eine Untersuchungs-Kommission delegirt worden. (K. Hart. Ztg.)

** **Bremen**, 31. Mai. [Wollbericht.] Der verflossene Monat war hier im Ganzen ein ziemlich ruhiger im Wollgeschäfte; trotz der günstigen Berichte von den Londoner und Antwerpener Auktionen, die anhaltend fest und unter lebhafter Betheiligung verliefen und von London weiter vorangehen, fehlte die Anregung zum Ankauf, welches sich angesichts der billigen Preise von deutschen Wollen und der nahe bevorstehenden deutschen Schur sehr zurückhaltend verhielt und nur das Nothwendigste kaufte. Unser Markt blieb deshalb im Ganzen sehr ruhig, doch beliefen sich Umsätze wieder auf ca. 1100 Ballen, bestehend aus 500 Bll. Buenos-Ayres-Schweiß- und gewaschen, 600 Bll. Cap S. White und Fleece. Zufuhren kamen regelmäßiger herein und haben wir jetzt einen Vorrath von 3000 Bll. wovon 2300 Bll. Australische, 500 Bll. Cap, 200 Bll. Buenos-Ayres. Außerdem befinden sich etwa 500 Bll. Buenos-Ayres-Wolle in der Wäsche. Die Auswahl ist etwas besser, Port Philip und Sydney, sowie Cap Snow white sind in allen Sorten vertreten; Cap fleece fehlen freilich noch immer. Buenos-Ayres-Schweiß wird ziemlich hoch gehalten, wogegen die gewaschenen Buenos-Ayres aus der Bremer Wollwäscherei einen sehr raschen und flotten Absatz finden. Unsere Notirungen sind gegen Ende April ziemlich unverändert, hin und wieder aber wohl etwas schwächer: Cap Snow white Extra Superior 26—27½ Sgr., do. Superior 24½—25½ Sgr., do. Mittelwaare 22—23½ Sgr., Gewaschene Buenos-Ayres Prima 26½—27½ Sgr., do. Tertia 24½—25½ Sgr., Gute Country scoured 23—25 Sgr., Mittelwaare 20½—22½ Sgr., Cap fleece nominell, Secunda 25½—26½ Sgr.

Vermischtes.

* **Breslau**, 1. Juni. Der k. Sanitätsrath Dr. Fr. W. Viol ist nach kurzer Krankheit vorgestern Abend einem Lungenschlage erlegen. Der Verstorbene hat sich in langjähriger Wirksamkeit als Arzt namentlich auf dem Gebiete der Augenheilkunde, andererseits aber auch besonders als kunstsinniger Freund und Förderer des musikalischen Lebens unserer Stadt mannigfache Verdienste erworben. Die „Schles. Ztg." verliert in dem auch diesem Blatte vielfach thätigen und erprobten Manne einen — nach dem Tode des Musikdirektor Hesse, 1863, für denselben eingetretenen — hochgeschätzten Referenten, dessen stets für sein Ideal begeisterte und vielerfahrene Kritik namentlich bei den Anhängern der älteren klassischen Kunstrichtung Anerkennung genoß.

* **Ferdinand Freiligrath**, der in den letzten Jahren sein Domizil in Stuttgart hatte, gedenkt (wie wir in der „Karlsr. Ztg." lesen) seinen Wohnsitz in Gengenbach bei Offenburg (im Schwarzwald) aufzuschlagen.

* **Das Baierische Vaterland** leistet bekanntlich Ungewöhnliches in der Verhetzung Preußens bei seinen Lesern. In seiner neuesten Nummer schildert es die Sitten der alten Preußen nach einem wahrscheinlich ultramontanen Geschichtswerk: „Die alten Preußen verehrten Sonne, Mond und Sterne, den Donner, Vögel und Thiere bis zur Kröte herab . . . Ihre gewöhnliche Beschäftigung war Ackerbau, Jagd u. Fischfang. . . . Sie waren gastfreundlich; aber wenn sie Gast und Wirth sammt allen Hausgenossen sich vollständig berauscht hatten, galt die Bewirthung für ehrenhaft. . . . Während die Töchter, wie erwähnt, bis auf Eine getödtet wurden, wurden die Söhne für den Krieg erhalten. Die Braut wurde dem Vater abgekauft; mehrere Frauen zu haben war erlaubt. . . . Das Weib mußte dem Gatten dienen, wie eine Magd, aß nie mit ihm an einem Tische und wusch den Gästen und männlichen Hausgenossen die Füße u. s. w. Die Bischöfe der angrenzenden Diözesen schickten traurige Berichte an den Papst. Kirchen und Klöster seien verbrannt, über 10,000 Dörfer eingeäschert, mehr denn 20,000 Christen seien unter den Streichen der Heiden gefallen oder schmählich hingerichtet. Die Preußen schonten kein Alter und kein Geschlecht. Die junge Mannschaft wurde durch empörende Zwangsarbeit aufgerieben, die jungen Mädchen zum Hohne mit Blüthen bekränzt im Feuertode den falschen Götzen zum Opfer dargebracht. Kurz: es wurden den Gläubigen Martern angethan, die nur zu denken schon Schauder erregten. So trieben es die Preußen schon damals. Sie haben nicht sehr aus der Art geschlagen."

* **Giftige Nähseide.** Wie durch chemische Untersuchung nachgewiesen ist, befinden sich in der schwarzen Nähseide beinahe 18 pCt. Bleioxyd. Man tränkt nämlich in vielen Fabriken Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und der Schweiz die Nähseide mit Bleisalzen, um sie schwerer zu machen. Demnach dürften die Näherinnen darauf allen Ernstes aufmerksam zu machen sein, daß die Gewohnheit, den Faden, bevor sie ihn verwenden, längere Zeit in den Mund zu nehmen, die Gesundheit jedenfalls gefährdet. — Ein fast sicheres Merkmal für das Vorhandensein dieses Stoffes dürfte die schwache Haltbarkeit der Seide sein, denn Bleisalze wirken in längerer Verbindung mit organischen Körpern zerstörend.

* **In Warrensburg** an der Missouri-Pacific Bahn soll sich der „N. Y. H. Z." zufolge Folgendes zugetragen haben: Eine Dame — also ein Engel, die Fleisch gewordene Gottheit, die verkörperte Schönheit u. s. w. — beglückt ein Hotel mit ihrer Gegenwart. Sie läßt den Hotelbesitzer zu sich auf ihr Zimmer bitten und es entspinnt sich hier folgende Unterredung, nachdem die Dame vorsichtig die Thüre verschlossen und den Schlüssel in die Tasche gesteckt hat. „Herr M—, Sie sind ein verheiratheter Mann, nicht wahr? Sie haben erwachsene Kinder?" „Ja wohl, allerdings — — —" Gut, wenn Sie irgend welche Achtung für ihre Familie hegen, so werden Sie mir sofort 50 Dollars zahlen oder ich — schreie!" Der Hotelbesitzer zahlte nach kurzer Ueberlegung die 50 Dollars, die Dame berichtigte prompt ihre Rechnung und reiste weiter.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 2 Juni.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute Jaffe aus Greiz, Bejach a. Berlin, Großmann a. Fraustadt, Lübbe a. Berlin, Bahn a. Leipzig, Woog a. Paris, Schäfer a. Leipzig, Rittergutsbesitzer Weinholdt a. Witzleben, Fabrikant Mannheimer a. Bremen, Rentier Brückert a. Warmbrunn, Baumeister Kaskel a. Kosel, Direktor Kranz aus Hamburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Kempinsky a. Chwalkowo, Kitzmann und Nordszycky a. Ropydtosick, Frau Berndt und Familie a. Xiano, Marterne a. Chwalkowo, v. Tempelhof a. Dombrowko, Lewy a. Leipzig, Opitz und Sohn a. Lowencin, Leszwynski u. Sohn a. Grabow, Königl. Oberförster Hortzfeldt aus Hannover, Spediteur Drahola a. Greitz, Posthalter Lill a. Szczerno, Direktor Buchwald a. Bunzlau, Fabrikbesitzer Teschel und Familie aus Cassel, die Kaufleute Flatow a. Hamburg, Vogel und Bauer a. Berlin, Goldschmidt a. Frankfurt a. M., Leutbe a. Merane, Kamtzberg aus Berlin, Sentzke a. Bunzlau, Koselowsky a. Breslau, Fränkel aus Magdeburg, Levy a. Berlin.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Saly Seligsohn a. Berlin, B. Heilbronn a. Gnesen, Seligsohn und Frau aus Stettin, Sachse a. Breslau, Rittergutsbesitzer von Zablocki a. Polen, Holzhändler Seligsohn a. Berlin, Rechtsanwalt Seligsohn a. Berlin, Gutspächter von Pagowski a. Gluczyn.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Weiß aus Konin, Seligsohn aus Marienburg, Fernand aus Halle a. S., Weber aus Stargardt, Schmidt a. Ballenstädt, Choisinski a. Warschau, Bode a. Burg, Destillateur Lindert a. Sorau, Giese u. Gehrt a. Berlin, Buchhändler Ebecke a. Poln. Lissa, Dir. Frau Lefever u. Rendant Bölling a. Tarnowo, die Bürgermeister Beutsch a. Grätz, u. Karasiewicz a. Neustadt b. Pinne, v. Boitczewski u. Bedienung a. Kurnik.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Scholz a Fraustadt, Münzer u. Colin a. Berlin, Golland a. Pudewitz, Petrich a. Bromberg, Stadtrath Grundmann a. Lissa, Kämmerer Schmidt a. Lissa, Oberamtman Busse u. Tochter a. Plewisk.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Versailles, 1. Juni. [Nationalversammlung.] Wolowski bringt einen Gesetzentwurf ein, welcher darauf abzielt, die neuen Steuern durch anderweitige Finanzmaßregeln unnöthig zu machen. Hierauf folgt die erste Berathung über das Munizipalgesetz, dessen zweite Berathung mit 394 gegen 298 Stimmen beschlossen wird. Bei der folgenden Berathung des Gesetzes über die Munizipalbehörden tritt der Minister des Innern für die Ernennung der Maires durch die Regierung ein. Die Versammlung beschließt ebenfalls die zweite Berathung. Auf die Interpellation Tirard erklärt Deffailigny, als ehemaliger interimistischer Finanzminister, dem Staatsrathe liege der Gesetzentwurf zur Prüfung vor, wodurch ein definitives Gleichgewicht im Budget gesichert werde.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 1. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 24½, pr. August-September 24½, pr. September-Oktober 22½. Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni 63½, pr. Juli-August 60, pr. September-Oktober 57. Rüböl pr. Juni 18⅔, pr. September-Oktober 19½. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. Juni Petroleum ruhig, Standard white loko 11 Mark 50 Pf.

Hamburg, 1. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loko fest, beide auf Termine ruhig. Weizen 216-pfd. pr. Juni 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 255 B., 254 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 254 B., 253 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 249 B., 248 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 243 B., 241 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 183½ B., 182½ G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 178½ B., 177½ G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 174 B., 173 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 172 B., 171 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 171 B., 170 G. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl ruhig, loko 59, pr. Oktober 200 Pfd. 60½. Spiritus still, pr. Juni-Juli 54, pr. Juli-August 56, pr. August-September und pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 57. Kaffee fest; Umsatz 4000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 12, 00 B., 11, 50 G., pr. Juni 11, 50 G., pr. August-Dezember 12, 40 G. — Wetter: Heiß.

Köln, 1. Juni, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Heiß. Weizen niedriger, hiesiger loko 9, 15, fremder 9, 10, pr. Juli 8, 21, pr. November 7, 26. Roggen niedriger, fremder loko 6, 15, pr. Juli 5, 21, pr. November 5, 15. Rüböl höher, loko 10$\frac{9}{10}$, pr. Oktober $11\frac{3}{20}$.

London, 1. Juni. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,977, Gerste 4263, Hafer 38,871 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide bei schleppendem Verkehre ruhig, Hafer fest. Weißer engl. Weizen 62—67, rother 58—63, hiesiges Mehl 45—54 Sh. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 1. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig, amerikanische schwimmend theilweise 1/16 billiger.

Middling Orleans 8⅞, middling amerikan. 8½, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 5, middling Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4¾, fair Broach 5⅞, New fair Domra 6, good fair Domra 6⅛, fair Madras 5⅞, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅞.

Orleans nicht unter low middling Juni-Juli-Lieferung 8⅛, Upland nicht unter good ordinary Juni-Juli-Lieferung 8⅛ d.

Amsterdam, 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 336. Roggen loko fest, pr. Oktober 201. Raps pr. Herbst 374 Fl. Rüböl loko 34, pr. Herbst 35¼, pr. Mai 1875 36¾. — Wetter: Warm und schön.

Antwerpen, 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen unverändert. Roggen unverändert, Petersburg 23½. Hafer ruhig, Petersburg 23½. Gerste stetig. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 28½ bz. u. B., pr. Juni 28½ bz. u. B., pr. Juli 29 B., pr. September 31 B., pr. September-Dezember 32 bz., 32½ B. Weichend.

Paris, 1. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen fest, pr. Juni 38, 75, pr. Juli-August 35, 25. Mehl pr. Juni 80, 75, pr. Juli-August 77, 75, pr. September-Dezember 67, 75. Rüböl ruhig, pr. Juni 78, 50, pr. Juli-August 80, 50, pr. September-Dezember 82, 50. Spiritus ruhig, pr. Juni 61, 00. — Wetter: Schön.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Juni. Wind: SW. Barometer 28. 4. Thermometer früh + 16°. Witterung: Heiter.

Roggen eröffnete zwar in ziemlich fester Haltung, doch da die Anerbietungen auf Termine der Kauflust heute überlegen sind, nahm der Markt einen entschieden matten Verlauf. Man hat die Forderungen allmälig ganz merklich ermäßigen müssen, doch die Haltung blieb gedrückt bis zum Schluß. Waare ist wenig umgesetzt, während wieder die Frage nach das Angebot trat bemerkbar fester. Gekündigt 43,000 Ctr. Kündigungspreis 58⅞ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl etwas matter. Gekündigt 6500 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 27 Sgr. per 100 Kilogr. — Weizen wurde heute durch die starken Kündigungen gedrückt, schließt aber fester. Gekündigt 75,000 Ctr. Kündigungspreis 85⅞ Rt. pr. 1000 Kilogr. — Hafer loko matt. Termine flau und billiger verkauft. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 61¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Rüböl Anfangs wenig beachtet, ist später bei reger Kauflust neuerdings merklich besser bezahlt worden. Gekündigt 6100 Ctr. Kündigungspreis 18⅞ Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus wurde zu anziehenden Preisen gehandelt, obschon gekündigte 420,000 Liter noch meist unerledigt blieben. Kündigungspreis 24 Rt. 11 Sgr. pr. 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 85¾—85½ bz., neue Usance —, Juni-Juli 85½—85⅞ bz., Juli-August 83—83⅞ bz., Aug.-Sept. 81—81½ bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 58—71 Rt. nach Qual. gef., russischer 58½—59½ ab Bahn bz., Kahn u. Boden bz., inländ. 67-70½ ab Bahn bz., per diesen Monat 58½—58 bz., Juni-Juli 58½—58 bz., Juli-August 57⅛—56⅞ bz., Sept.-Okt. 56⅞—56½ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 56 71 Rt. nach Qual. gef., böhm. 67—70, ost- u. westpreuß. 56—68½, pomm. 67—70 ab Bahn bz., per diesen Monat 61½ B., Juni-Juli 60½ bz., Juli-August 57—56¾ bz., Septbr.-Okt. 53½—¼ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 61—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko 100 Kilgr. inkl. Faß 22½ Rt — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18¼ Rt. bz., per diesen Monat 18⅔—1/12—19 bz., Juni-Juli do., Juli-August 19½ bz., Sept.-Oktbr. 20⅙—½ bz., Oktbr.-Nov. 20 5/12—⅔ bz., Nov.-Dez. 20 7/12—⅔ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 8½ Rt. nom., per diesen Monat 8½ nom., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8—¾ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt.=10,000 pCt. loko ohne Faß 24 Rt. 7 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 24 Rt. 7—14 Sgr. bz., Juni-Juli 24 Rt. 7—12 Sgr. bz., Juli-August 24 Rt. 15—21—19 Sgr. bz., August-Sept. 24 Rt. 12—20—18 Sgr. bz., Sept.-Oktober 23 Rt. 1—5—3 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11¾—11 1/12, Nr. 0 u. 1 10¾—10 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9⅔—9⅙ Rt., Nr. 0 u. 1 8 11/12—8⅓ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 27 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Okt. 8 Rt. 25 Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 2[illegible] Sgr. bz.

(B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
1. Juni	Nachm. 2	27" 10''' 15	+ 21°0	NW 1	heiter. Cu-st.
1. „	Abnds. 10	27" 10''' 58	+ 16°2	NW 0-1	ganz heiter. St.
2. „	Morgs. 6	27" 10''' 70	+ 16°2	NW 0-1	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. Juni 1874 12 Uhr Mittags 1,36 Meter.
„ „ 2. „ „ „ „ „ 1,26 „

Breslau, 1. Juni.

Freiburger 101. do. junge 95½. Oberschlesische 158¾. R.-Oder-Ufer-St.-A. 118 do. do. Prioritäten 117½. Franzosen 188½. Lombarden 83. Italiener —. Silberrente 67½. Rumänier 45½. Breslauer Diskontobank 80⅞. do. Wechslerbank 70½. Schles. Bankv. 106½. Kreditaktien 127½. Laurahütte —. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90½. Russ. Banknoten 93. Bresl. Maklerbank 80½ do. Makl.-B.-Bk. 92 Prov.-Maklerb. 81. Schles. Vereinsbank 92 Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 93 1/16, Ungar-Loose —.

Fest, Kreditaktien beliebt, Bahnen und Banken wenig verändert, Anlagepapiere gefragt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 224¼, Franzosen 329⅜, Lombarden 145⅜.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅝ Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 105 1/16. Franzosen 329½. Böhm. Westbahn 210½. Lombarden 145½. Galizier 254½. Elisabethbahn 202¼ Nordwestbahn 180. Kreditaktien 224½. Russ. Bodenkredit 88⅜. Russen 1872 —. Silberrente 67⅜ Papierrente 62⅜. 1860er Loose 98⅞. 1864er Loose —. Amerikaner de 82 98⅞. Deutsch-österreich. 81½. Berliner Bankverein 85⅜. Frankfurter Bankverein 80¾ do. Wechslerbank 80½. Nationalbank 1018. Hahn'sche Effektenbank 114⅜. Kontinental 87.

Frankfurt a. M., 1. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 225. 1860er Loose 99. Franzosen 329¼. Galizier 255¾. Lombarden 145½. Bankaktien 1019½. Schluß etwas matter.

Wien, 1. Juni. Sehr geringes Geschäft, aber fest.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 45. Silberrente 74, 40. 1854er Loose 96, 50. Bankaktien 981, 00. Nordbahn 2055, 00. Kreditaktien 215, 80. Franzosen 315, 00. Galizier 244, 00. Nordwestbahn 176, 50. do. Lit. B. 79, 50. London 111, 60. Paris 44, 20. Frankfurt 93, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 158, 50. 1860er Loose 106, 00 Lombard. Eisenbahn 137, 75. 1864er Loose —, —. Unionbank 91, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 94. Elisabethbahn 195, 50. Preußische Banknoten 1, 65¾.

London, 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 194,000 Pfd. Sterl. Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 88½ excl.

Konsols 93 9/16 Italienische 5prozent. Rente 65⅛. Lombarden 12¼. 5proz. Russen de 1871 100⅛. 5proz. Russen de 1872 100 Silber 58 9/16. Türk Anleihe de 1865 47¾. 6proz. Türken de 1869 54⅝. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104¼. Oesterreich. Silberrente 67¾. Oesterreich. Papierrente 62⅛.

Platzdiskont 3⅝ pCt.

Paris, 1. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 60. Anleihe de 1872 94, 42½. Italiener 65, 80. Franzosen 707, 50. Lombarden 311, 25. Türken 47, 60.

Paris, 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Matt.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 60. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 94, 25. Ital. 5proz. Rente 65, 95. Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (gestemp.) 708, 75. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 310, 00. Lombard. Prioritäten 249, 00. Türken de 1865 47, 65. Türken de 1869 275, 00. Türkenloose 113, 25. Goldagio —.

Newyork, 29. Mai, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 12¼, niedrigste 12⅛. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 12¼. 5/20 Bonds de 1885 118⅜. do. neue 5proz. fundirte 115⅝. Bonds de 1887 120⅞. Erie-Bahn 35½. Central-Pacific 93½. Baumwolle in New-York 18½. Baumwolle in New-Orleans 17¾. Mehl 6 D. 40 C. Raffin. Petroleum in Newyork 13¼. do. Philadelphia 13¼. Kaffee 18⅝. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞. Getreidefracht 11¼.

Des Feiertags wegen am 30. keine Börse.

Berlin, 1. Juni. Die Börse wies in Stimmung und Haltung ein wesentlich freundlicheres Aussehen auf, als in den letzten Tagen. Die auswärtigen und besonders wiener Notirungen trafen zwar wenig günstig ein, doch machte sich gleich bei Eröffnung auf spekulativem Gebiet eine recht feste Tendenz geltend und bei theilweise regerem Verkehr stellten sich die Preise sogar mehrfach höher. Namentlich für die schweren preußischen Bahnen kam bei lebhafter Nachfrage eine entschieden steigende Kursbewegung zum Durchbruch, von der an erster Stelle Köln-Minden, Rheinische Bahnen und berliner Devisen profitirten, während Magdeburg-Halberstadt auf Gerüchte von einer sehr niedrigen Dividende pro 1873 hin stark angeboten blieben.

Der Kapitalsmarkt zeigte eine gleichfalls feste Haltung; lebhafter gehandelt wurden aber nur einige Anlagewerthe. Die Umsätze gestalteten sich nur wenig belangreich im Allgemeinen, gewannen aber für die per ultimo gehandelten Werthe etwas größere Ausdehnung.

Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Kreditaktien zu besseren Kursen ziemlich lebhaft umgesetzt, während Aktien der österreichisch-französischen Staatsbahn zwar gleichfalls besser wurden, aber nur mäßige Umsätze für sich hatten.

Von den fremden Fonds, die im Allgemeinen fest und ruhig waren, gingen Türken und Italiener bei etwas matteren Kursen ziemlich lebhaft um, auch österreichische Renten waren belebt und steigend, russische Pfundanleihen still.

In deutschen und besonders preußischen Staatsfonds und Prioritäten kam ziemlich regsames Geschäft zur Entwickelung bei mehrfach etwas höheren Preisen. Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe und Krupp'sche Partial-Obligationen verkehrten gleichfalls ziemlich lebhaft in fester Haltung.

Auf dem Markt für Eisenbahn-Aktien fand abgesehen von schon genannten Devisen nur mäßiges Geschäft statt. Inländische leichte Bahnen waren wenig verändert und ruhig. Von fremden Werthen dieser Art waren Oesterreichische Nebenbahnen fest und wenig belebt, Nordwestbahn und Galizier steigend, letztere auch in gutem Verkehr. Rumänen waren höher und belebt, Russische Staatsbahn vernachlässigt.

Banken blieben meist behauptet und ruhig; Hauptdevisen (Diskonto-Kommandit-Antheile, Darmstädter Bank 2c.) ziemlich belebt und höher.

Industriepapiere waren ziemlich fest und wenig belebt. Spekulative Montanwerthe steigend, aber ruhig.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 1. Juni 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105 15/16 bz
Staats-Anleihe	4½	100¾ G
do. do.	4	99¾ bz
Staatsschuldscheine	3½	93¼ bz
Präm.-St.-Anl 1855	3½	123⅞ B
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	Ziehung
Kur-u.Neum.Schld	3½	93½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101⅞ B
Berl. Stadt-Obl.	5	103½ G
do. do.	4½	102¼ B
do. do.	3½	89 G
Berl. Börsen-Obl.	5	102¾ bz
Berliner	4½	101⅞ B
do.	5	105¼ B
Kur- u. Neum.	3½	85½ G
do. do.	4	95¾ bz
do. neue	4½	103¾ G
Ostpreußische	3½	87¼ bz
do. do.	4	97¾ bz
do. do.	4½	102¾ G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	85⅞ G
do. neue	4	95¾ B
Posensche neu	4	94 11/16 bz
Schlesische	3½	85⅝ bz
Westpreußische	3½	85⅝ B
do. do.	4	97 G
do. Neulandsch	4	95¾ G
do. do.	4½	101⅞ bz
Kur- u. Neum.	4	98½ G
Pommersche	4	98⅞ B
Posensche	4	98½ B
Preußische	4	98⅞ G
Rhein-Westf.	4	98¾ G
Sächsische	4	98⅞ B
Schlesische	4	98⅞ B
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	Ziehung II. Zieh
Prß. Ctr.-Bod.-Cred.-Hyp. Briefe kündb. b. u. II.	5	102 bz G
Pomm. Hyp. Pr. Br.	5	103 G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103½ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	96⅞ B
Meininger Loose	—	4⅝ bz
Mein. Hyp.-Pfd.-Br.	4	99½ G
Hamb. Pr. A. v. 1866	3	53⅛ bz
Oldenburger Loose	3	39¾ G
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101 G
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	112 B
Neuebad. 35 fl. Loose	—	40½ bz G
Badische St.-Anl.	4½	104⅞ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	113⅞ B
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	22⅜ bz
Dess. St.-Präm.-A.	3½	107½ B
Lübecker do.	3½	54 bz
[illegible] Schuldsch.	3½	6⅞ bz fl. —
Köln-Mind. Pr.-A.	3½	Ziehung

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103⅞ etw bz B
do. do. 1882 gek.	6	96⅞ bz G
do. do. 1885	6	102⅞ G
Newyork. Stadtanl.	7	95¼ B
do. Goldanleihe	6	96½ bz
Finn. 10 Thlr Loose	—	10⅞ bz
Italienische Anl.	5	64½ bz
do. Tabaks-Obl.	6	97½ bz G
do. do. Act. 70%	6	644 G
Oester. Pap.-Rente	4½	62¾ B
do. Silberrente	4½	67½ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	97¾ bz
do. 100 fl. Kred.-L.	—	107⅛ G
do. Loose 1860	5	99¼ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	Ziehung
do. Bodenkr.-G.	5	85¾ B
Poln. Schatz-Obl.	4	84 etw bz B
do. Cert. A 300 fl.	5	95 G
do. Pfdbr. III. Em.	4	80½ G
do. Part. O. 500 fl.	4	107 G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	67 bz G
Raab-Grazer Loose	4	78 bz
Franz. Anl. 71. 72.	5	95¾ bz B
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— [bz B
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 102½
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	88 1/16 bz
do. Nicolai-Obl.	4	84½ [illegible]
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101 bz
do. „ „	3	71 etw bz G
do. „ „ v. 70	5	101⅞ B
do. „ „ v. 71	5	100¼ bz
do. 5. Stiegl. Anl.	5	82⅞ bz
do. 6. „ „	5	92½ G
do. Präm.-Anl. de 64	5	147⅞ bz
do. „ „ 66	5	144 bz G
Türk. Anleihe 1865	5	47¼ bz
do. do. 1869	6	55 bz
do. do. kleine	6	55½ B
do. Loose (vollg.)	3	114 b B
Ungarische Loose	—	46½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	—
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	56⅞ bz G
Barmer Bankverein	5	83½ B
Berg.-Märk. Bank	4	79 B
Berliner Bank	4	74⅞ bz G
do. Bankverein	5	85½ bz G
do. Kassenverein	4	272 G
do. Handelsges.	4	116½ bz G
do. Wechslerbk.	5	49⅜ bz
Bresl. Discontobk	4	81 etw bz
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	66 G
Braunschw. Bank	4	121 G
Bremer Bank	4	116 G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	74 G
Coburg. Kreditbank	4	75 etw bz B
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	144 bz B
do. Zettelbank	4	106½ bz B
Dessauer Kreditbk.	4	110 G
Berl. Depositenbank	5	94 G
Deutsche Unionsb.	4	79½ bz G
Disc. Command.	4	166½ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5 5/12 G
Geraer Bank	4	118½ etw bz B
Gewb. H. Schuster	4	65⅛ bz
Gothaer Privatbank	4	118 bz
Hannoversche Bank	4	110 etw bz B
Königsberger V.-B.	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	152 bz G
Luxemburger Bank	4	114 B
Magdeb. Privatbk.	4	110½ B
Meininger Kreditb.	4	103½ bz G
Moldauer Landesb.	4	52 G
Norddeutsche Bank	4	136½ bz
Niederschl. Kassenv.	5	12⅛ bz G
Ostdeutsche Bank	4	70⅞ bz G
do. Produktenb.	4	19½ B
Oesterr. Kreditbank	5	128¼ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	110¼ G
do. Prov.-Wechs.-B.	4	[illegible] G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	94½ bz G
do. Bankantheile	4½	175 bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121 bz G
Rostocker Bank	4	112 bz B
Sächsische Bank	4	146 bz
Schles. Bankverein	4	106⅞ G
Thüringer Bank	4	102 bz G
Weimarische Bank	4	100½ bz
Prß. Hyp. Vers. 25%	4	121 bz B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92 G
do. II. Em.	5	98½
do. III. Em.	5	98½ B
Bergisch-Märkische	4½	100¼ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	85½ B
do. Lit. B.	3½	85½ B
do. IV. Ser.	4½	100 b
do. V. Ser.	4½	100 bz G
do. VI. Ser.	4½	100 bz G
do. Düsseld.-El.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	99 G
do. (Nordbahn)	5	102⅞ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	100½ B
do. Lit. B.	4½	100½ B
Berlin-Görlitzer	5	103⅞ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	93 G
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 B
do. III. Em.	4	94 B
do. IV. S. v. St. g.	4½	101½ bz
do. VI. Ser. do.	4	93½ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅛ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	100⅝ B
do. II. Em.	5	103 G
do. do.	4	93 G
do. III. Em.	4	92½ G
Köln-Mind. do.	4½	100⅜ B
do. IV. u. V. Em.	4	93 bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	96 G
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	10[illegible] G
do. do. 1865	4½	100⅜ G
do. do.	5	101½ G
do. Wittenb.	3	72½ B
Niederschl.-Märk.	4	97 G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	94½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	96½ G
do. con. III. Ser.	4	96 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	80 G
Oberschl. Lit. A. C. D.	4	93½ G
do. Lit. B. E.	3½	85¼ G
do. Lit. F. G. H.	4½	100⅜ bz
do. Em. v. 1869	5	103½ B
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	96 B
do. III. Em.	4½	104 G
Oesterr.-Franz.-St.	3	312½ G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245½ bz G
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. de 1875	6	100½ bz B
do. do. de 1876	6	100¾ bz G
do. do. de 1877/8	6	102 G
Ostpreuß. Südbahn	5	103½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103½ bz B
Rhein. Pr.-Oblig.	4	— —
do. v. Staate gar.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100 bz B
do. 1862. 64. 65	4½	100 bz G
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102⅞ bz
do. II. Em.	4½	102⅞ bz
Schleswig	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100½ bz G
do. III. Em.	4½	100½ bz G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	94 G
do. IV. u. V. Ser.	4½	100½ bz G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	96¾ bz B
Lemberg Czernowitz	5	69½ G
do. II. Em.	5	79½ bz
do. III. Em.	5	71¾ bz
Rybinsk-Bologoyer	5	88 bz
Kaschau-Oderberg	5	78 bz B
Mähr. Grenzbahn	5	71 G
Ungar. Ostbahn	5	57 15/16 bz
do. Nordostbahn	5	63½ bz
Oestr. Nordwestb.	5	87½ B
Ostrau-Friedland	5	78
Dux-Prag	5	39½ G
Czarkow-Azow	5	99¾ bz G
Jelez-Woron.	5	98½ G
Kozlow-Woron.	5	99¾ G
Kursk-Charkow	5	99¾ bz G
Kursk-Kiew	5	100 bz G
Mosko-Rjäsan	5	100⅜ G
Rjäsan-Kozlow	5	100⅜ G
Schuja-Iwanow	5	99¾ bz G
Warschau-Terespol	5	96½ G
kleine	5	97¾ B
Warschau-Wiener	5	98½ B
kleine	5	98⅞ B

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34½ bz B
Altona-Kieler	5	108½ G
Amsterdam-Rotterd.	4	102½ bz G
Bergisch-Märkische	4	84½ bz
Berlin-Anhalt	4	143½ bz
Berlin-Görlitz	4	80 bz G
do. Stammpr.	5	98 bz
Balt. russ. (gar.)	3	52½ bz
Brest-Kiew	5	41 bz
Breslau-Warsch. St.	5	44½ bz
Berlin-Hamburg	4	178½ bz G
Berlin-Potsd.-Mg.	4	99½ bz G
Berlin-Stettin	4	151⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	89½ bz G
Brest-Grajewo	5	31¼ G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	100 bz G
Köln-Minden	4	119½ bz
do. Lit. B	5	105⅜ bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	3⅛ G
Galiz. Carl-Ludw.	5	109 bz
Halle-Sorau-Gub.	4	33½ bz
do. Stammpr.	5	51 bz B
Hannover-Altenb.	5	34 B
Löbau-Zittau	3½	8[illegible] bz
Lüttich-Limburg	4	19 etw bz B
Ludwigshafen-Bexb.	4	179⅜ bz
Kronprinz-Rudolph	5	68½ bz
Märkisch-Posen	4	41½ bz G
do. St.-Prior.	5	73½ bz G
Magdeburg-Halb.	4	99⅛ bz
do. Stammpr. B.	3½	75½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	259 bz B
do. Litt. B.	4	94⅝ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	129 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl. Märk.	4	99 bz G
Nordh. Erf. gar.	4	75¼ bz
do. Stammpr.	5	52½ B
Oberhess. v. St. gar.	3½	77½ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	159⅛ bz
do. Litt. B.	3½	141 etw bz B
Oest. Fraz. Staatsb.	5	189 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	83⅜ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	41¾ bz
do. Stammpr.	5	74 bz
Rechte Oderuferb.	5	117¾ etw bz G
do. Stammpr.	5	116⅛ bz
Reichenberg-Pard.	4½	65½ bz G
Rheinische	4	128¾ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93⅜ bz B
Rhein-Nahebahn	4	26⅛ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	100½ bz
Stargard-Posen	4½	101½ bz
Rum. Eisenbahn	5	45½ bz G
Schweizer Westb.	4	27 bz G
do. Union	4	14 bz B
Thüringer	4	118¾ bz
do. B. gar.	4	91¾ bz
Tamines Landen	4	10½ etw bz B
Warschau-Wiener	5	84 bz G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110½ G
Sovereigns	—	6 23½ G
Napoleonsdor	—	5 11½ G
Imp. p. Zpfd.	—	462½ G
Dollars	—	1 11½ G
Fremde Noten	—	99¾ etw bz B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz B
Oesterr. Silbergulld.	—	95½ G
Oesterr. Banknoten	—	90⅞ bz
Russische do.	—	92¾ bz

Wechsel-Kurse vom 1. Juni.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	142½ bz
do. do. 2 M.	3½	141⅞ bz
London 1 Lstr. 8 T.	3½	6. 23 11/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80⅝ bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80¾ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	90 5/16 bz
do. do. 2 M.	5	89 11/16 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4½	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	92½ bz
do. do. 3 M.	6	91½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	92⅝ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuervers.-Ges.	—	2240 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	275 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1800 G
Magdeb. „ „		851 G
Stett. Nat. F.-V.-G.	—	233 B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	615 bz
Magd. Lebensv. Ges.	—	97½ G
Berl. Hagelvers. G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	125 B
Berl. Papierfabrik	—	44 G
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Heiz.	—	94 bz
do. Cichorienfab.	—	101 G
do. Braue. Tivoli	—	98½ bz G
Brauerei Moabit	—	69¾ G
Berl. Bockbrauerei	—	72 bz
Brauer. Patzenhofer	—	109¾ G
Brauerei (Wiesner)	—	26 bz
Masch.-Fab. (Lincke)	—	50½ bz G
Fabrik Schering	—	50 G
Erdmannsd. Spinn.	—	59 bz G
Egells Masch.-Fabr.	—	37 bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	13⅝ bz G
Fonrobert, Gutta-P.	—	50½ G
Freund, Masch.-Fab.	—	89⅝ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	84½ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	164½ bz
Nordd. Papierfabrik	—	49½ G
Stobwas. Lampenf.	—	44½ bz
Königsberg. Vulcan	—	36 G
Leinenfabr. Kramsta	—	97⅞ bz G
Redenhütte	—	35 G
Baugesell. Plessner	—	9½ bz
Marienhütte	—	68¾ bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.